

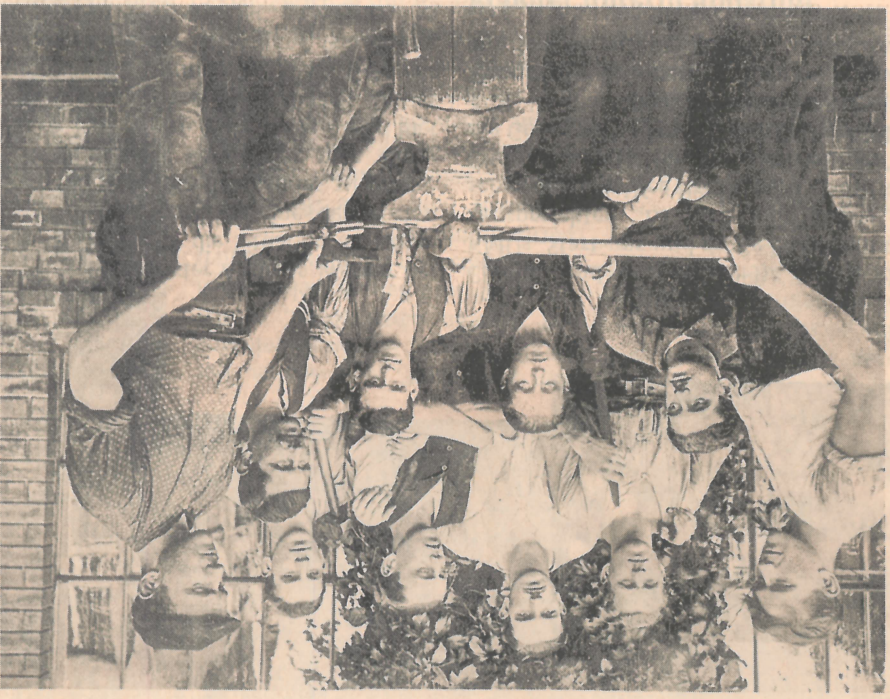
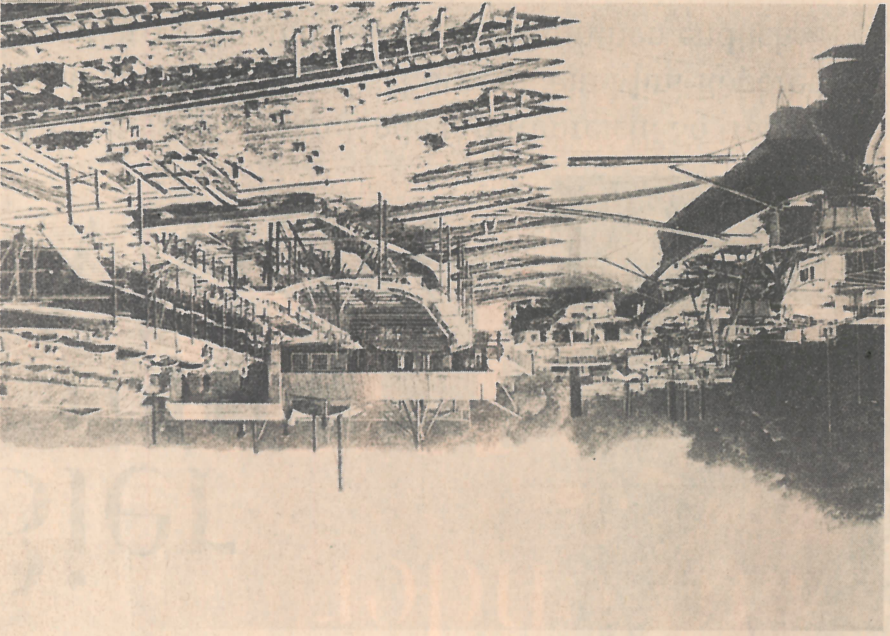
Rote Exklave

im schwarzen

Niederösterreich

Fast einhalb Jahrhundert lang wurde in der Kornuburger Wertt internationale Geschichte geschrieben. Auch das „Schulschiff“ stammt aus der ehemals größten Wertt Österreichs.

Paul M. Horntrich



er schon einmal die Wiener Donauinsel entlangspaziert ist, kennt es wohl: das sogenannte Schulschiff. Auf dem im Wasser treibenden Stahlbau werden Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 18 Jahren unterrichtet. Was die wenigsten wissen: Das schwimmende Gebäude des heutigen Berthavon-Sutner-Gymnasiums war die letzte Auftragsarbeit der Kornuburger Wertt, in der seit Mitte des 19. Jahrhunderts Schiffe gefertigt und repariert wurden.

Als einer der größten Industriebetriebe Ostösterreichs hat die Wertt die heimische Industrieergeschichte mitgeprägt. Die dort gefertigten Schiffe – von Schleppern über Eisbrecher hin zu Passagier- und Kreuzfahrtschiffen – kamen auf der ganzen Welt zum Einsatz. Ein Citizen-Science-Projekt unter Leitung der Universität für Weiterbildung Krems erforscht die Geschichte der Lehrwerkstätten der Wertt und ihre Bedeutung für die Region.

Die 1852 gegründete Kornuburger Wertt war bis zu ihrer Einstellung im Jahr 1993 eine der größten österreichischen Werttanlagen. Zu Spitzenzeiten arbeiteten hier bis zu 1700 Menschen, weiß Otto Pachter, Kustos am Stadtmuseum Kornuburg und selbst ehemaliger „Werttler“. Der pensionierte Werkstattheiter bildete jahrzehntelang Elektriker aus, heute engagiert er sich im Museumsverein Kornuburg dafür, dass die Erinnerung an diesen prägenden Ort der Schwerindustrie nicht verloren geht.

Das „rote“ Kornuburg

„Kornuburg ist ohne ‚Werttler‘ nicht vorstellbar“, schildert Pachter die Bedeutung des einst größten Arbeitgebers der Region. Seit der Gründung wurden hunderte junge Menschen in der Kornuburger Wertt ausgebildet. Sie konnten sich zwischen elf unterschiedlichen Lehrberufen entscheiden, vom Bau-

schlosser über Dreher bis hin zur Industriekaufrau oder der Technischen Zeichnerin. Durch die Wertt mit ihren vielen Arbeitsrinnen und Arbeitern war Kornuburg auch lange eine „rote“, sozialdemokratische Exklave im ansonsten „schwarzen“, von der ÖVP dominierten Niederösterreich, ergänzt Rudolf Bogensperger, wie Pachter ehrenamtlicher Mitarbeiter im Kornuburger Stadtmuseum.

Im Fokus des Projekts stehen die rund 600 Sammlungsobjekte zu den Lehrwerkstätten Mitarbeiter im Kornuburger Stadtmuseum. Mitarbeiter im Kornuburger Stadtmuseum. Mitarbeiter im Kornuburger Stadtmuseum.

Die von den Schülerinnen und Schülern auf Basis ihrer selbstermittelten Erkenntnisse auf Dialogform über die Werttgeschichte kundig gemacht, bekommt einen Einblick in ein Zeitzeugeninterview oder erfährt, dass Wertt- mitarbeiter lange Zeit Freitahrten auf Schiffen der DDSG – der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, für die die Wertt Schiffe fertigte –

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse



Generationsübergreifend

In der ersten Projektphase lernten Schülerrinnen und Schüler der Handelsakademie Kornuburg, wie sie Interviews nach wissenschaftlichen Kriterien führen können. Mit diesen Fähigkeiten gewappnet, ergründeten sie in Zeitzeugengesprächen, was es für die „Werttlerin“ zu sein, und welche Rolle die Museumsobjekte einst im Arbeitstag spielten. „Toll war, wie diese Interviews einerseits die Generationen zusammenbrachten und an-

demischen Elfenbeinturm entgegenwirken. Häufig setzt Citizen Science bei regionalen Themen an. So auch im Projekt „Industriekultur im Dialog“, das Forschende der Uni Krems mit Experten des Stadtmuseums Kornuburg, ehemaligen Werttmitarbeitern und Schülerrinnen und Schülern zusammenbringt, um gemeinsam Regionalgeschichte zu schreiben. Fördergelder kommen vom Land Niederösterreich, respektive der Gesellschaft für Forschungsförderung (GFF).

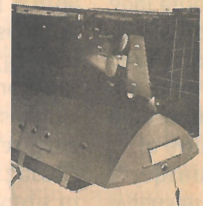
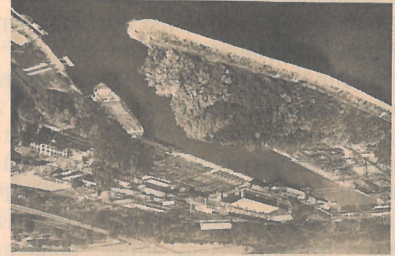
„Toll war, wie diese Interviews einerseits die Generationen zusammenbrachten und an-

SCHIFFSWERTT KORNEUBURG

ARTENGESELLSCHAFT • 2100 Kornuburg, Am Hohen B • Telefon (02262) 25 88 88 • E-Mail: info@schiffswertt.at

In der Schiffswertt Kornuburg wird für alle Welt gebaut

1. Anlagen • 2. Bauelemente • 3. Zulieferungen • 4. Produktion • 5. Absatz • 6. Vom Ertrag



Museum als „cooler Ort“

Die von den Schülerinnen und Schülern auf Basis ihrer selbstermittelten Erkenntnisse auf Dialogform über die Werttgeschichte kundig gemacht, bekommt einen Einblick in ein Zeitzeugeninterview oder erfährt, dass Wertt- mitarbeiter lange Zeit Freitahrten auf Schiffen der DDSG – der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, für die die Wertt Schiffe fertigte –

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse

Im Stadtmuseum Kornuburg finden sich viele Aufnahmen der Wertt und der dort Beschäftigten aus dem Jahr 1900 (oben). Noch in den 1970er-Jahren wurde mit Werbepublikationen um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen. Heute sind auf dem Gelände (links) nur mehr Überbleibsel des riesigen Betriebs zu sehen.

Fotos: Sophia Aigner, Melanie Lopin, Stadtmuseum Kornuburg

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse

„Das ganze Projekt hat dazu geführt, dass das Museum, das die meisten davor gar nicht kannten, jetzt ein cooler Ort ist“, freut sich Lopin über das geweckte Geschichtsinteresse